

## Neue Rubrik – «Myys Dorf – yysäs Alpnach»

Liebe Leserin, lieber Leser

Unter dem Titel «Myys Dorf – yysäs Alpnach» wollen wir fortan einen Blick in die Vergangenheit werfen. Kurt Fallegger, bekannt als ehemaliger Firmeninhaber der FAMO-Druck AG und damit als Herausgeber und Redaktor des Alpnacher Blettli und durch viele weitere Engagements, hat sich bereit erklärt, unter dem Motto «Erinnern Sie sich» Vergangenes aufzubereiten. Mit den Beiträgen werden Geschichten in Erinnerung gerufen, die unsere Gemeinde geprägt haben. Sie umfassen ein bis zwei Seiten und werden mit Fotos angereichert. Die vorgesehene Themenliste verspricht einen spannenden Rückblick in die Vergangenheit und Entwicklung unseres Dorfes. Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen!

Die Redaktion

## Myys Dorf – yysäs Alpnach

Aus aktuellem Anlass:

**Vor 50 Jahren wurde die Damen-Fussballmannschaft des FC Alpnach «Schweizermeister»! 6 Spielerinnen im Nationalkader!**

**Aus Anlass der soeben gestarteten Damen-Fussball-europameisterschaft in der Schweiz halten wir einen kurzen Rückblick auf ein sensationelles Damenfussballereignis des damaligen Alpnacher-Fussballclubs.**

Der Damenfussballclub (DFC) Alpnach wurde im September 1973 gegründet. Ein sogenanntes «Grüppelturnier» im Städerried war ausschlaggebend, dass sich Leo Krummenacher, Alois Blättler und Annemarie Gander entschlossen, eine Alpnacher-Damenfussballmannschaft zu gründen und die offiziellen Meisterschaftsspiele des Schweizerfussballverbandes zu bestreiten. Die Gründer stellten fest, dass mindestens 6 Alpnacherdamen grosses Talent und fussballerisches Können aufwiesen und zusammen mit weiteren Kameradinnen spielerisch mit den damaligen Damenfussballclubs mithalten konnten. Alpnach

alpnach 

Myys Dorf – yysäs Alpnach

war die zweite Damenmannschaft neben Emmenbrücke in der Innerschweiz. Daneben gab es bereits Damenmannschaften wie FC Zürich, SV Schaffhausen, FC St. Gallen, FC Blue Star Zürich, welche in zwei Gruppen um den Schweizermeistertitel kämpften. Die schweizerische Damenfussball-Liga wurde im Jahre 1970 gegründet und 1993 vom schweizerischen Fussballverband aufgenommen und offiziell anerkannt.



Die Alpnacher-Damenfussballmannschaft kurz nach der Gründung:

Stehend von links: Leo Krummenacher (+), Yvonne Moll, Yvonne Bachmann, Lisbeth Krummenacher, Anna Hug, Klara Niederberger, Manuela, Bona, Heidi Leupi, Gertrud Bäbi, Rosmarie Schmidiger, Margrit Pichler, Frau Annemarie Gander und Trainer Alois Blättler. Kniend von links: Jeanette Hess, Doris Langensand, Rita Hess, Ruth Limacher, Rita Krummenacher, Trix Fischer Erika Lüthold, Monika Küng, Doris Limacher (+) und Silvia Albert. (Foto: J. Reinhard)

Nach weniger als 2 Jahren und hervorragenden Meisterschaftsspielen gegen renommierte Schweizerclubs gewannen die Alpnachdamen gegen den Damen FC Bern in zwei Finalspielen den Schweizermeistertitel. Kaum zu glauben, aber damals, also vor 50 Jahren, gehörte die Alpnacher-Damenfussballmannschaft zu den besten Clubmannschaften Europas. Sie stellte auch den harten Kern der damaligen Schweizer-Damen-Fussballmannschaft mit 6 Spielerinnen, Trix Fischer, Rita Krummenacher, Klara (Klexi) Niederberger, Helen Barmettler, Cathy Moser und Erika Näppli.



Hinten 3. von links: Helen Barmettler  
2. Reihe von links: 3. Rita Krummenacher und 5. Klexi Niederberger  
Kniend von links: Kathy Moser



Vier Spielerinnen gab der Damen-FC Alpnach an das Nationalteam ab. Er stellte damit das grösste Kontingent. Unser Bild zeigt die Spielerinnen (stehend) Helena Barmettler und Klara Niederberger sowie (kniend) Rita Krummenacher und Cathy Moser. (Qualifot)

Der Schweizermeister-Titel von 1975 vor 1'300 Besuchern auf dem Sportplatz Seefeld in Buochs und die Einsätze im Schweizer-Nationalteam sind den heute noch lebenden Spielerinnen immer noch in bester Erinnerung.



Trainer Alois Blättler (links) mit Leo Krummenacher (DFC-Präsident)

Vor 50 Jahren eher belächelt und nicht ernst genommen. Ist heute der Damenfussball voll akzeptiert und begeistert auch ein grösseres Publikum. Siehe die laufende Dameneuropameisterschaft in der Schweiz.

Kurt Fallegger